

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 12

Artikel: Die Erweiterung der Erweiterung : Beat Rothen baut das Zelgli in Winterthur weiter
Autor: Hönig, Roderick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Erweiterung der Erweiterung

Vor einem Jahr sanierte der Winterthurer Architekt Beat Rothen die Wohnkolonie Zelgli in Winterthur (HP 4/98) und erweiterte sieben Zeilen um eine neue Wohnschicht. Nun hat er zwei Neubauten in die strenge Siedlungsstruktur eingepasst. Entstanden sind 16 Klein- und Alterswohnungen.

Eine Wohnung mit weitem Atem: Wenn alle Schiebewände offen sind, erlebt man das Haus in seiner ganzen Tiefe

Die Genossenschaftssiedlung aus den Vierzigerjahren am Stadtrand von Winterthur ist eine Familiensiedlung. Die Statuten besagen: Wer nicht mehr mit seinen Kindern dort wohnt, muss mehr bezahlen oder sein Haus für junge Familien räumen. Nun können Eltern, deren Kinder ausgeflogen sind, innerhalb der Siedlung in eine Zweieinhalb- oder Dreieinhalbzimmer-Wohnung umziehen.

Erweiterung in der Struktur

Beat Rothen erweitert die Siedlung auch bei seinem zweiten Eingriff in ihrer Struktur, er baut sie zu Ende und setzt an den Kopf der kürzeren siebten und achten Zeile eine neue Wohneinheit mit je acht Wohnungen. Bei den beiden letzten Zeilen sind je zwei Hauseinheiten leicht gegeneinander verschoben. Rothen macht diesen Regelbruch zum Thema und wiederholt den

Vorsprung auf der Eingangsseite. Der Architekt kann dadurch zwar tiefere und damit grössere Wohnungen bauen, aber nur auf Kosten des Aussenraums: Mit dem Neubau reduziert er den Zwischenraum von 17 auf 14 Meter. Das Herzstück der Kolonie wird von einem grosszügigen Vorgarten zu einem minimalen Abstandhalter.

Loftartiger Grundriss

Die Grundrisse sind sorgfältig und sinnvoll organisiert: Über die hohe Halle des Treppenhauses erschliesst man jeweils vier Geschosswohnungen auf zwei Ebenen. Auf der Süd-Ost-Seite ist ein Körper mit Schaltzimmer und zwei innen liegenden Bädern ins Haus hineingeschoben. Eine offene Küche unterteilt die weiten, Grundrisse in einen Schlaf- und Wohnbereich. Die Wohnbereiche lassen sich mit Schiebewän-

den stufenweise abtrennen. Ein geschützter Aussenraum – eine grosse Loggia – ergänzt jede Wohnung.

Weite und Atem zu fairen Preisen

Vor allem die Wohnungen im Obergeschoss bieten mit dem luftigen Wohnzimmer mit Oblichtstreifen im Dachabsatz viel Wohnqualität zu einem fairen Preis. Rothen macht in jeder Wohnung das Haus in seiner ganzen Tiefe erlebbar. Das gibt den Wohnungen Weite und Atem. Mit der Erweiterung der Erweiterung zeigt die gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft nach den guten Erfahrungen mit der ersten Etappe ein zweites Mal Mut zu zeitgenössischer Architektur. Der Genossenschaftsmief ist verweht.

Roderick Hönig



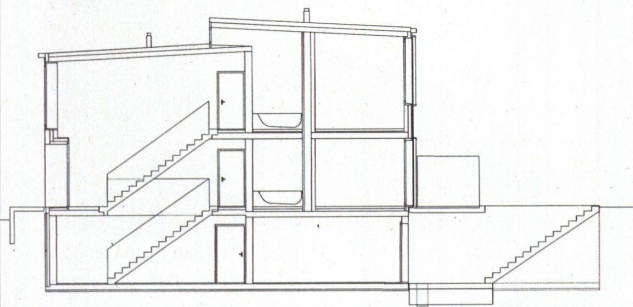
Bilder: Gaston Wicky



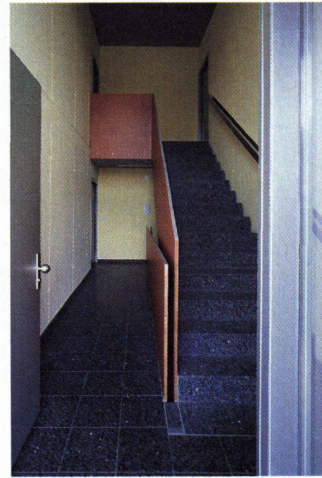
Eine Genossenschaftssiedlung mit einem Gesicht aus den Vierziger- und einem aus den Neunziger Jahren



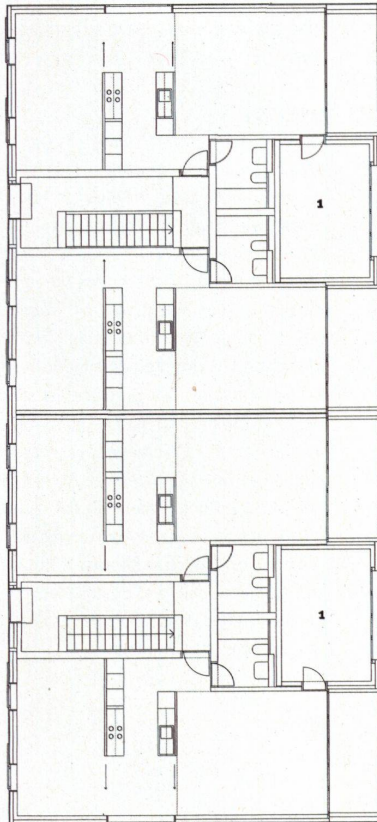
Die grauen Eternitschiebeläden am Neubau führen den Zebrastrifenrhythmus der Erweiterung aus dem letzten Jahr weiter



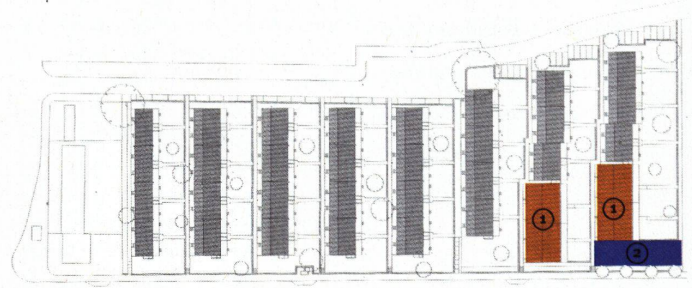
Der Dachversatz gibt den oberen Wohnungen ein Oblicht.
So scheint am Abend nochmals die Sonne ins Wohnzimmer herein



Blick in die zweigeschossige Treppenhalle: Gelbe Betonwände geben dem Licht eine warme Note



Ein kleines Schaltzimmer (1) ist in die Mitte des Hauses eingeschoben. Mit Schiebewänden lässt sich die weite Ein-Raum-Wohnung in drei Bereiche unterteilen



Beat Rothen baut die Siedlung fertig: Er setzt ans Ende der beiden hintersten Zeilen je ein Wohnhaus an (1) und Matthias Krebs gestaltet die Restfläche zu einem neuen Quartierplatz (2)

Siedlung Zeigli, 1998/99

Langgasse, Winterthur
Bauherrschaft: Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur
Architekt: Beat Rothen, Winterthur
Mitarbeiter: Walter Gubler
Landschaftsarchitektur: Matthias Krebs, Winterthur
Bauleitung: Strässler + Bundi
Architekten, René Gasser, Winterthur
Direktauftrag: 1997
16 Kleinwohnungen
Anlagekosten (BKP 1-9): 4,3 Mio. Fr.
Mietpreise: Fr. 1350.- bis 1420.- für eine Zweizimmer-Wohnung;
Fr. 1530.- bis 1610.- für eine Dreizimmer-Wohnung